

Prof. Dr. Alfred Toth

Nicht-Bijektion von Thema und Rhema sowie Vordergrund und Hintergrund

1. Die beiden Dichotomien der Funktionalen Grammatik, Thema und Rhema sowie Vordergrund und Hintergrund, koinzidieren (vgl. Keenan 1977), d.h. alte Information ist immer Hintergrundinformation, und neue Information ist daher stets Vordergrundinformation. Ein Problem ergibt sich allerdings in der sehr großen Zahl der Fälle, bei denen ein Satz von der Thema-Rhema-Struktur, nicht aber von der Vordergrund-Hintergrund-Struktur her grammatisch ist. Die Differenz der beiden funktionalen Dichotomien setzt ein Intervall voraus, das von grammatisch bis ungrammatisch reicht und verschiedene Stufen der fragwürdigen Akzeptabilität einschließt.

2. Bei den im folgenden zu untersuchenden Satzpaaren (vgl. auch Toth 2009, 2017, 2019) gehen wir jeweils von einem ontischen Modell aus.

2.1. Bruggwiesenweg, 9000 St. Gallen



Die Bank steht neben dem Baum.

Der Baum steht neben der Bank.

2.2. Hirschgartnerweg 31, 8057 Zürich



Die Garage steht neben dem Haus.

? Das Haus steht neben der Garage.

2.3. Rue Beaurepaire, Paris



Das Fahrrad steht vor dem Haus.

*Das Haus steht hinter dem Fahrrad.

2.4. Rest. Zeughauskeller, Bahnhofstr. 28a, 8001 Zürich



Züricher Geschnetzeltes mit Rösti.

*Rösti mit Züricher Geschnetzeltem.

2.5. delish.com



Spaghetti and Meatballs

*Meatballs and Spaghetti

Während sich bei den Sätzen (1) bis (3) Thema und Rhema unterscheiden lassen, ist diese Unterscheidung bei (4) und (5) unmöglich. Die ungrammati-

schen Varianten zeigen indessen, daß diese linguistischen Binome genau wie die bekannteren Beispiele *her und hin, *unten und oben, *an und ab usw., zu denen auch die paarigen Eigennamenstrukturen wie *Magdalena Maria, *Wilhelm Friedrich, *Josef Franz usw. zu zählen sind, nicht-konvertierbar sind. Während man bei den Beispielen (1) bis (3) geneigt ist, Verletzungen der «Gleichberechtigung» der Objekte als Auslöser für geringe oder keine Akzeptanz anzusetzen (sie gilt besonders für nicht-statische Objekte wie Fahrräder), zeigen die Beispiele (4) und (5), daß es noch andere Gründe geben muß, die aber bisher verborgen sind: Warum sind Binome wie *Rösti mit Geschnetzeltem, *Bürli mit Bratwurst, *Pesto mit Spaghetti ungrammatisch? Nicht deswegen, weil das Fleisch immer mit dem Thema konnotiert wird, denn in diesem Falle müßte *Meatballs and Spaghetti grammatisch sein. Ferner bleibt die Frage, warum es Rösti mit Spiegelei, aber nicht *Spiegelei mit Rösti heißt, denn in diesem Fall nimmt das Spiegelei die Position des Fleisches ein.

Literatur

- Keenan, Edward L./Comrie, Bernard, Noun Phrase Accessibility and Universal Grammar. In: Linguistic Inquiry 8, 1977, S. 63-99
- Müller, Gereon, Beschränkungen für Binomialbildung im Deutschen. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 16/1-2, 1997, S. 5-51
- Toth, Alfred, Semiotische Strukturen der Vordergrund/Hintergrund-Dichotomie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2009
- Toth, Alfred, Vordergrund und Hintergrund bei Tagesmenüs. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2017
- Toth, Alfred, Ontische Vordergrund-Hintergrund-Strategien. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

8.7.2020